

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

28.12.1838 (No. 358)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 358.

Freitag, den 28. Dezember

18: 8

Baden.

Karlsruhe, 27. Dezember. Die Nummer 38 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Folgende höchstlandesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Nach Ansicht des Gesetzes vom 8 Juni 1831, wodurch das Verfassungsgesetz vom 14. April 1825 aufgehoben worden ist; nach weiterer Ansicht des Gesetzes vom 28 Dez. 1831, die theilweise Erneuerung der beiden Kammern der Ständeversammlung betreffend, nach welchem die Abgeordneten der Universitäten zugleich mit der Hälfte der grundherrlichen Abgeordneten und sodann 16 Abgeordnete der Städte und Ämter auf den 31. Dez. d. J. aus der Ständeversammlung auszutreten haben; in Anbetracht, daß in der 44sten Sitzung der ersten Kammer vom Jahr 1837 die in der Anlage A verzeichneten 4 grundherrlichen Abgeordneten und in der 163sten Sitzung der zweiten Kammer vom Jahr 1831 die in der Anlage B verzeichneten 16 Abgeordneten der Städte und Ämter durch das Loos zum Austritt bestimmt worden sind, und daß endlich die Abgeordneten der beiden Landesuniversitäten austreten; haben Wir beschloffen und verordnen, wie folgt: §. 1. Auf den beiden Landesuniversitäten, in den grundherrlichen Wahlbezirken unter und ober der Murg, und in den, in dem anliegenden Verzeichniß unter dem Buchstaben B enthaltenen, Städten und Ämterwahlbezirken sind die Wahlen der Abgeordneten nach Vorschrift der Wahlordnung vorzubereiten und nach vollendeter Vorbereitung auf gleiche Weise vorzunehmen. Hierbei bringen Wir zugleich die Befolgung der Verordnung vom 26. Jan. 1833, die Festsetzung der Zahl der Wahlmänner nach dem Bevölkerungsstand betreffend, in Erinnerung. §. 2. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug dieser Unserer höchsten Verordnung beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 13. Dez. 1838.

Leopold.

Nebenius.

Auf höchsten Befehl

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

A. Verzeichniß der grundherrlichen Wahlbezirke, in welchen Abgeordnete zu wählen sind, und der Namen derjenigen Mitglieder des grundherrlichen Adels, welche aus

der ersten Kammer treten. Oberhalb der Murg: Heinrich Freiherr von Andlaw-Birck. Unterhalb der Murg: 1) Ludwig Freiherr Rüdiger von Colenberg-Bödingheim, großh. geh. Legationsrath und Ministerresident am königl. württembergischen Hofe und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft; 2) Adolph Frhr. Rüdiger von Colenberg-Bödingheim. 3) Karl Freiherr Göler von Ravensburg.

B. Verzeichniß der Städte und Wahlbezirke, in welchen neue Wahlen vorzunehmen sind, und namentliche Bezeichnung derjenigen Mitglieder der 2ten Kammer, deren Austritt für das Jahr 1838 in der 168. Sitzung vom 3. 1831 durch das Loos bestimmt worden ist: 1) Wahlbezirk Pforzheim: Armbruster, Altbürgermeister. 2) Stadt Heidelberg: Baffermann, Kaufmann. 3) Wahlbezirk Neersburg, Salem, Pfullendorf und Ueberlingen: Boff, Bizekanzler. 4) Wahlbezirk Säckingen, Schönau und Kleinfäulenburg: Eichrodt, geh. Referendar. 5) Wahlbezirk Lörrach: Greiber, Bürgermeister. 6) Wahlbezirk Ladenburg und Weinheim: Grimm, Professor. 7) Wahlbezirk Stein und Durlach: Hoffmann, Regierungsrath. 8) Wahlbezirk Philippsburg u. Schwetzingen: v. Jßstein, Hofgerichtsrath. 9) Stadt Mannheim: Lauer, Fabrikhaber. 10) Stadt Ueberlingen: Magg, Zuchthausverwalter. 11) Stadt Wertheim: Plag, Professor. 12) Wahlbezirk Kenzingen und Emdingen: v. Rottck, Hofrath und Professor. 13) Wahlbezirk Tauberbischofsheim und Gerlachshausen: Selzam, Hofdomänenkammerdirektor. 14) Stadt Heidelberg: Speyerer, Bürgermeister. 15) Wahlbezirk Ettlingen: Welker, Hofrath und Professor. 16) Wahlbezirk Landamt Karlsruhe: Winter, Staatsminister.

II. Bekanntmachung, die Ernennung der landesherrlichen Kommissäre zu den vorzunehmenden Ergänzungswahlen für beide Kammern der nächsten Ständeversammlung betr. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Entschliebung vom 13. Dezember d. J., St. N. Nr. 1, 989, nachfolgende landesherrliche Kommissäre zu den, nach der höchsten Verordnung vom nämlichen Tage in den beiden grundherrlichen Wahlbezirken, in den wahlberechtigten Städten und in den Wahlbezirken der Ämter vorzunehmenden, Wahlen der Abgeordneten zur nächsten Ständeversammlung anädigst zu ernennen geruht: 1) Für den grundherrlichen Wahlbezirk oberhalb der Murg: den Regierungsdirektor v. Neck. 2) Für den grundherrlichen Wahlbezirk unterhalb der Murg: den Oberhofrichter Frhr. v. Stengel. 3) Für die Stadt Heidelberg: den geh. Rath

und Regierungsdirektor Dahmen. 4) Für die Stadt Mannheim: den Hofrichter v. Jagemann. 5) Für die Stadt Wertheim: den Regierungsrath Siegel. 6) Für die Stadt Ueberlingen: den Regierungsrath v. Merhard. 7) Für den Wahlbezirk Pforzheim: den geh. Rath und Regierungsdirektor Frhrn. v. Rüd. 8) Für den Wahlbezirk Keersburg, Salem, Pfullendorf und Ueberlingen: den geh. Rath und Regierungsdirektor Kettig. 9) Für den Wahlbezirk Sickingen, Schönau und Kleinlaufenburg: den Regierungsrath Burstert. 10) Für den Wahlbezirk Lörrach: den Regierungsdirektor v. Ref. 11) Für den Wahlbezirk Kenzingen und Endingen: den Regierungsdirektor v. Ref. 12) Für den Wahlbezirk Eitenheim: den Regierungsdirektor v. Ref. 13) Für den Wahlbezirk Philippsburg und Schwzingen: den Regierungsrath Bierordt. 14) Für den Wahlbezirk Stein und Durlach: den geh. Rath und Regierungsdirektor Frhrn. v. Rüd. 15) Für den Wahlbezirk Ladenburg und Weinheim: den Regierungsrath Junghaus. 16) Für den Wahlbezirk Tauberbischofsheim und Gerlachshausen: den Regierungsrath Siegel. 17) Für den Wahlbezirk Land- und Amt Karlsruhe: den Regierungsrath Wors. Diese höchste Entscheidung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 15. Dez. 1838. Ministerium des Innern. Nebenius.

III. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums der Finanzen vom 10. d. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog, in Folge höchster Entscheidung aus großh. Staatsministerium vom 6. dieses, gnädigst zu verfügen geruht haben, daß bei Bestimmung der Anzeigegebühr bei Konventionen gegen die Rheinschiffahrtsordnung die höchste Verordnung vom 18. Okt. d. J. (Regierungsblatt Seite 291) die Anzeigegebühren in Zollstrassachen betreffend, in Anwendung kommen soll.

IV. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 4. d. M., der zufolge, nach höchster Entscheidung aus großh. Staatsministerium vom 11. Sept. d. J., Nr. 1452, Seine königliche Hoheit der Großherzog die Errichtung einer, mit dem Gymnasium verbundenen, höheren Bürgerschule zu Offenburg gnädigst zu genehmigen geruht haben.

V. Die Veröffentlichung mehrerer Stiftungen zu wohlthätigen und kirchlichen Zwecken.

VI. Erlaubniß zum Tragen eines fremden Ordens: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Erzbischof Demeter zu Freiburg die Erlaubniß gnädigst ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem König der Franzosen verliehene Kommandeurkreuz der kön. französischen Ehrenlegion anzunehmen und zu tragen.

VII. Ordensverleihungen: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben: dem Oberhofrichter Freiherrn von Stengel das Großkreuz und dem Forstpolizeidirektor Freiherrn von Wallbrunn das Kommandeurkreuz des Jähringer Löwenordens, ferner dem Hofdomänenkammerdirektor Selgam, dem Direktor der Forstdomänen und Bergwerke Rutschmann, dem Oberforstrath Lauroy, dem Rittmeister und Geschäftsträger Maler, dem Bergsrath und Professor Waldner und dem Medizinal-

rath und Amtophysikus Dr. Steimig zu Wertheim das Ritterkreuz des gedachten Ordens zu verleihen gnädigst geruht.

* Offenburg, 24. Dez. (Verspätet.) In der Nacht vom 23. auf den 24. gegen 2 Uhr, stand die, unterhalb hiesiger Stadt liegende, Zuckerrabrik plötzlich in vollen Flammen und war in wenigen Stunden bis auf den Grund abgebrannt. Später erreichte das Feuer auch noch die Del- und Syrup-Vorräthe in den Kellern und erneuerte damit einen Brand, bei dem überhaupt menschliche Hülfe wenig einwirken konnte, so sehr man solches sich auch angelegen seyn ließ. Ueber die Entstehung war nur so viel bekannt, daß sie im obersten Stockwerke stattgefunden habe.

* Rheinbischofsheim, in der ehemaligen Grafschaft Hanau, 19. Dez. Am 2. Dez. d. J. waren wir hier Zeugen eines seltenen, aber um so bedeutungsvollern Festes. Pfarrer Georg Venator, am 3. Februar 1770 in Birnfens geboren und am 1. Adventsonntage 1788 als Pfarrkandidat der damals hochh. hessen-hanau-lichtenberg'schen Lande ordinirt, feierte am obigen Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von dieser langen Zeit schöner Amtswirksamkeit waren die letzten 29 Jahre dem Wohle der hiesigen Gemeinde und der beiden Filiale Holzhausen und Hausgereuth gewidmet, deren Vorsteher ihm daher, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste, einen silbernen Pokal mit passender Inschrift überreichten und ihm zu Ehren ein Mahl veranstalteten, bei dem allgemeine Heiterkeit und Frohsinn herrschten. Von dem Organ der Festordner, Bürgermeister Dörr von hier, wurde dabei ein Toast auf das Wohl des Jubilars ausgebracht, der von demselben auf das Wohl der Kirchspielsangehörigen herzlich erwidert ward. Rühmliche Erwähnung verdient ebenfalls die sinnige Wesse, in welcher auch der ferne Sohn den Vater und die Gemeinde ehrte, indem er der Kirche zum Andenken an dieses seltene Fest eine Prachtbibel weihte. Pfarrer Venator ist jetzt noch der einzige Geistliche aus dem früheren Hoheitsverhältnisse. Möge es ihm vergönnt seyn, noch lange zum Segen der, seiner Obhut anvertrauten, Gemeinde zu wirken!

W ü r t t e m b e r g.

Ulm, 21. Dez. Nach vorliegenden Berichten sämtlicher Aerzte sind in unserer Stadt seit dem ersten v. M. an nervösen Fiebern erkrankt 486 Personen davon genesen 228, gestorben 13, und bleiben noch in Behandlung 245 Personen.

(U. K.)

H a n n o v e r.

In der „Hildesheimer Zeitung“ wird aus Hildesheim vom 21. Dez. geschrieben: „Sicherm Vernehmen nach wird das vierte preussische Armeekorps, welches bereits seit einiger Zeit auf den Kriegsfuß gesetzt ist, binnen Kurzem die hiesige Stappenstraße passiren, um sich an die westliche Gränze der preussischen Monarchie zu begeben.“

D e s t e r r e i c h.

Wien, 19. Dez. Die seit einigen Jahren erlangte hohe Würde eines Erzbischofs von Gran und Primas des

Königreichs Ungarn ist unter'm 16. d. M. dem durch Bildung und Frömmigkeit ausgezeichneten Bischof von Bessprym, Joseph v. Kopacz, k. k. wirkl. geh. Rath und Hofkanzler S. M. der Königin von Ungarn, verliehen worden.

(A. 3.)

— Mit dem Januar 1839 werden viele Vermehrungen der Postkurse eingeführt. So in Tyrol eine wöchentlich zweimalige Mallopost von Innsbruck über Bregenz nach der Schweiz, eine wöchentlich zweimalige Fahrpost von Landegg und Bogen durch das Rutschthal zur Influxenz mit jener, dann eine wöchentlich dreimalige Mallopost von Lindau nach Chur und Mailand, mit unbedingter Aufnahme von Reisenden und deren Gepäck. Tägliche Gillopostfahrten von Wien nach Innsbruck und von da nach Verona und zurück bestehen schon länger.

Wien, 20. Dez. Dem Vernehmen nach liegt ein Vorschlag beim Staatsrath, nach welchem die bisherigen Linien, welche die Vorstädte umgeben, eine weitere Ausdehnung erhalten sollen, so daß mehrere Dörfer in das Reichbild der Vorstädte gezogen, und die Bevölkerung der Stadt und Vorstädte sich um beinahe 80,000 Seelen vermehren würde. Man sucht damit eine größere Wohlfeilheit der gewöhnlichen Lebensmittel für die geringere Klasse zu erzielen.

Preußen.

Berlin, 21. Dez. Zur Vervollständigung des, in der Nr. 351 dieses Blattes erschienenen, Artikels wegen der Beurtheilung des Pfarrers Winterim zu Bilk, ist zu bemerken, daß der 10. Winterim, durch das ergangene Erkenntniß des Landgerichts zu Düsseldorf, wegen frechen, unehrerbietigen, zur Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit der Bürger gegen die Regierung geeigneten, Tadel in der Druckschrift: „Der katholische Brüder- und Schwester-Bund zu einer rein katholischen Ehe“, und zwar in dem Vorworte dieser Druckschrift und in deren Abschnitte, welcher den Gesamttitel der Schrift führt, ordentlich mit einem zweijährigen Festungsarreste bestraft, seines Amtes als Pfarrer entsetzt, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig, und des Rechts, die preussische Nationalfarbe zu tragen, für verlustig erklärt worden ist. (Pr. St. 3.)

Belgien.

Das amsterdamer „Handelsblad“ enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 19. Dez.: „Hr. de Brouckere ist gestern hierher zurückgekehrt und diesen Morgen wieder an der Bank erschienen. Die Wirkung des unglücklichen Ereignisses, das erst drei Tage zählt, kann noch nicht berechnet werden; allein die Besorgniß ist außerordentlich groß; nach den drohenden Forderungen der kleinen Inhaber von Bankzetteln und der Schuldsforderer zum Betrage von zwischen 20,000 und 50,000 Fr. werden die Fabrikanten, die großen Fabrikeigenthümer kommen, wie Hr. Cockerill, der wöchentlich 60,000 Fr. nöthig hat, und dies Geld von der belgischen Bank empfing; mit ängstlicher Neugierde sieht man Berichten aus Lüttich entgegen. Die belgische Bank besitzt dort ein Filialbureau; diese Nebenbank hat ihre Zahlungen nicht eingestellt, wie die

Hauptbank gethan hat, allein das Sonderbarste hierbei ist, daß sie keine belgischen Bankzettel mehr annimmt oder wechselt. Jemand, der Aktien der Maatschappij zur Lieferung von Militärarbeiten bei der belgischen Bank zur Aufbewahrung gegeben hatte, ging gestern, um dieselben zurückzufordern, an deren Stelle er belgische Bankbillete anbot, deren Annahme man jedoch verweigerte. Nach den verschiedenen Kompagnien strömt fortwährend eine große Menge Volks, um allerlei Papiere zu wechseln; die Generalsozietät hat bereits eine Menge Anfragen wegen Rückzahlung der bei der Sparkasse deponirten Summen erhalten. Die kriegslustigen Gemüther beginnen, zur Beruhigung zu kommen; die Rede Ludwig Philipp's hat ihre Wirkung gethan; man schreibt das der belgischen Bank zugestohene Unglück allgemein den Kriegsrüstungen zu. Mittlerweile sind alle Regimenter in Bewegung; hier sahen wir heute das 12te Infanterieregiment und ein Regiment Lanciers einrücken. Man glaubt, daß der Finanzminister dem Falle der Bank, der sein Werk war, nicht werde widerstehen können. Was vor Allem Besorgniß erregt, ist das Vorhandenseyn einer Summe von 11 bis 12 Millionen in öffentlichen Fonds in der Bank; es scheint, daß unter diesen Fonds sich spanische Effekten, die für 25 Proz. gekauft wurden und in diesem Augenblick keine 16 Proz. werth sind, so wie industrielle Aktien sich befinden, worunter einige jetzt keine 25 Proz. auswerfen.“

Brüssel, 19. Dez. Ueber den Ursprung der belgischen Bank, als Oppositionsinstitut gegen die alte, unter der früheren Regierung gegründete, brüsseler Bank hatte ich vorlängst Gelegenheit, Ihnen ausführlich zu berichten. Letztere, von der vorigen Regierung mit reichen Staatsdomänen dotirt, hatte eine breitere, sicherere Basis, als die neue, deren Kapital 20 Millionen Fr. in Aktien zu je 1,000 Fr. betrug. Eine Rivalität bestand seitdem zwischen beiden Instituten, und ein reges Streben, durch Gründung merkantillischer und industrieller Aktienvereine ihren Einfluß auf das ganze Land auszudehnen, füllte die drei letzten Jahre aus. Wie dieses zu manchem Spekulationschwandel geführt, und manche überspannte Unternehmung in's Leben gerufen, hatte ich ebenfalls mehr als einmal Gelegenheit, Ihnen zu berichten. Daneben traten indessen auch wohlbegründete Unternehmungen in's Leben, die alle übrigen überdauern werden. Im Allgemeinen bemerkte man in dieser Hinsicht bei der alten Bank mehr Besonnenheit und einen auf's Große gerichteten Geist, während die belgische Bank sich hastiger ausdehnte und in vielfache Spekulationen einließ. So wie nun durch die militärischen Aspekten die Industrie eingeschüchtert wurde, und Mancher lieber sein Geld zurückzog, mußte schon dieses der belgischen Bank nachtheilig seyn. Man will aber auch wissen, es sey absichtlich dahin gearbeitet worden, sie zu stürzen, und da die alte Bank immer im Verdachte orangistischer Präbilektionen gestanden hat, so wollen Manche hierin ein politisches Manöver zum Nachtheile Belgiens sehen. Wie dem nun auch sey, es ist keine Frage, daß hierdurch der öffentlichen Stimmung ein Stoß gegeben worden, vor dem diejenigen, die la guerre quand même

fordern, werden verstummen müssen. Ein großer Andrang der unteren Klassen war gestern bei der alten Bank, um die in den Sparkassen hinterlegten Summen zurückzufordern. Es fielen aber keine Unordnungen vor, und als man sah, daß Alles richtig ausgezahlt wurde, zogen sich Viele zurück und ließen ihr Geld in der Kasse. Die alte Bank hat bekanntlich zugleich die Staatskasse, sie konnte sich daher der Forderung der Regierung, die Sparkasse der belgischen Bank unter ihre Garantie zu nehmen, nicht entziehen. Uebrigens beträgt die garantierte Summe nicht anderthalb Millionen, sondern nur etwas über eine Mill. Franken. (A. 3.)

Brüssel, 20. Dez. Der König hat in seiner lebhaften Theilnahme an dem Bankereignisse gestern Hrn. Mettenius wissen lassen, wie gern er sehe, wenn derselbe das ihm angebotene Amt übernehme. Hr. Mettenius hat sich in den Wunsch des Königs gefügt. Dieses bestärkt die Hoffnung auf eine baldige Liquidation. — Der Beschluß wegen Stundung der Zahlung ist bereits dem Könige vorgelegt, dem es gestattet ist, den Termin noch zu verlängern. — Von verschiedenen Seiten sollen der Bank etwa 1½ Million eingegangen seyn. Man wird schon die laufenden Rechnungen mit Laantemen abtragen. — An der Börse wurden wenig Geschäfte gemacht. Man versichert, daß die Regierung 4 Millionen Schatzbilletts ausgeben werde, auf welche die Sociétés générales die nöthigen Fonds vorstrecken werde, um der Bank und den Gläubigern derselben zu Hülfe zu kommen. Der Contrecoup der Stundung macht sich jetzt ziemlich bemerklich. Die Etablissements, welche auf Staatspapiere und Waaren Geld lieben, haben dies einstweilen eingestellt. Die besten Häuser sehen sich geüirt. Die Staatspapiere fallen. — Die Chefs von sechs industriellen Etablissements in Lüttich sind auf die Nachricht von dem Bankunglück nach Brüssel gekommen, um dem Ministerium ihre Lage vorzustellen. Sie bringen auf Intervention der Regierung, damit sie ihre Arbeiter nicht entlassen müssen. — Die Direktoren aller Gesellschaften, die sich unter dem Patronat der Bank gebildet haben, sind von der Bankdirektion nach Brüssel berufen worden. Es gibt solcher Gesellschaften etwa dreißig. (Belg. Bl.)

— In der Senatsitzung sagte Graf Quarre: „Man rath uns, es wie Polen zu machen, das sich auch den Mächten widersetze. Aber was war das Schicksal Polens? Nur die Drangisten können den Krieg wünschen, weil sie darin eine Vereinigung mit Holland sehen.“ Graf Baillet warnt ebenfalls davor, daß man nicht ganz Europa den Handschuh hinwerfe, sondern warte, bis man von der Noth gezwungen werde, die Interessen der Väterbrüder Belgiens zu vertheidigen. Hr. Duval wiederholt, daß er nicht einsehe, wie die Ehre Belgiens verlegt werden könne, wenn man die 24 Artikel ausführe, die Belgien selbst früher angenommen habe. Die Ehre bestehe darin, daß man sein Versprechen halte. Wenn die Artikel so schlecht seyen, so hätte man sie früher nicht unterzeichneten sollen.

— Der brüsseler Korrespondent der Rhein- und

Rosel-Zitung schreibt derselben: Es sollen sich noch zwei Freicorps unter Niellon und Parent bilden; auch haben sich die Studirenden der freien [brüsseler] Universität gestern versammelt und eine Liste eröffnet für diejenigen, welche Dienst nehmen wollen. Am Abend hatten schon 30 junge Leute ihre Namen in das Verzeichniß eingetragen. Hier heißt es immer aut Caesar aut nihil; es ist an keine Unterhandlung zu denken, so lange man von Zerstückelung des Landes spricht.

— Cockerill hat wöchentlich 60,000 Fr. aus der Bank für seine Arbeiter bezogen. Der panische Schrecken hat noch nicht aufgehört.

— Ein französisches Blatt schreibt aus Brüssel: „Die Gerüchte von einem Fallissement des lütticher Hauses Cockerill sind widerlegt; direkte Briefe des würdigen Chefs dieses Hauses erwähnen, daß er für keine Summe Gläubiger der Bank von Belgien ist.“

Brüssel, 23. Dez. Die Repräsentantenkammer hat gestern das Kriegsbudget willig votirt. Die Redner, welche an der allgemeinen Berathung darüber Theil genommen, bestanden ohne Ausnahme auf der Nothwendigkeit, die Armee auf den respektabelsten Fuß zu setzen und Maßregeln zu treffen, um sie im Nothfall rasch auf den kompletten Kriegsetat zu bringen. Der Finanzminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, bestimmt, die Regierung in den Stand zu setzen, der belgischen Bank zur Hülfe zu kommen. Die Regierung verlangt einen Kredit von 2,400,000 Fr., mit welcher Summe die Zahlungen der Banque de Belgique erleichtert werden sollen; ferner einen Kredit von 1,600,000 Fr. zum Abtrag der in die Sparkasse der besagten Bank eingelegten Gelder; beide Anlehen von zusammen vier Million Fr. hat die Bank mit 5 Proz. zu verzinsen. Um die vier Millionen aufzubringen, soll die Kammer die Regierung ermächtigen, für einen gleichen Betrag Schatzscheine in Zirkulation zu setzen. — Im Senat denunzirte gestern der Graf Duval de Beaulieu die täglichen Anreizungen zu Unruhen, welche das Journal „le Belge“ verbreitet; er fragte dabei den Minister des Innern, ob Anstalten getroffen seyen zur Erhaltung der Ruhe. Der Minister erwiderte: Nichts ließe besorgen, daß die Ruhe gestört werden könnte; übrigens, je schwieriger die Umstände sich stellten, um so wichtiger werde die Regierung seyn.

Holland.

Haag, 22. Dez. Die erste Kammer der Generalstaaten hat nun auch alle, bereits bei der zweiten Kammer erledigten, Gesetzentwürfe angenommen.

— Der rühmlichst bekannte holl. Maler J. G. Schotel ist zu Dortrecht gestorben.

Großbritannien

London, 22. Dez. Das Dampfschiff „Liverpool“, das Newyork am 6. d. M. verließ, kam im besten Zustande und schönster Anfahrt heute (22. Dez.), Vormittag 11 Uhr, hier (Liverpool) an. Die Heimfahrt dieses stattlichen Fahrzeuges war zum großen Theil von heftigen Stürmen, unfreundlicher Bitterung und berghohen Wel-

len arg belästigt und bedrängt gewesen. Trotz dieser widrigen Verhältnisse gelang es ihm doch, einmal an einem Tage eine Distanz von 282 Meilen zurückzulegen.

(Liverpool Journal.)

— Mit dem „Liverpool“ hat man newyorker Blätter bis zum 7. und darin die Botschaft (Eröffnungsbrede) des Präsidenten an beide Häuser des Kongresses. Die von ihm in Bezug auf Kanada geführte Sprache muß als eine befriedigende Antwort auf die von der amerik. Oppositionspresse und Parteifeindschaft gegen Hrn. van Buren erhobenen Beschuldigungen (als thue er unter der Hand der kanadischen Rebellion Vorschub) aufgenommen werden. Jene Theile der Botschaft, welche auf innere Verhältnisse und Gegenstände sich beziehen, bieten fortwährend ein erfreuliches Bild der, selbst durch die Nachwehen der Bank- und Handels-Krisis nicht schwer beeinträchtigten, Wohlfahrt und des Gedeihens der Vereinigten Staaten. — Zu anderen Beziehungen sind die amerik. Blätter leer an Neuigkeiten. Wilm Johnson, der Flußräuber, so wie der sich so nennende „General“ Birge, welche Beide unmittelbar nach dem Gefechte zu Prescott zur Haft gebracht worden waren, sind aus dieser wieder entstrungen. — Sir J. Colborne hatte dem Spezialrathe einen Gesetzworschlag wegen zeitweiliger Suspension des Geschworenengerichts in Kriminalsachen vorgelegt.

(Courier.)

— Des Präsidenten Botschaft hat die öffentliche Erwartung an der londoner Börse nicht befriedigt. Sein Festhalten an dem Subtreasury-System (wonach, der Geldmacht und deren Mißbrauch Seitens der großen Banken zu begegnen, die Staatsgelder fortan nicht mehr einer Bank, sondern eigenen Staatsangestellten zur Verwaltung, natürlich unter strengster Kontrolle, übergeben würden) und die fortgesetzt dargelegte Feindschaft gegen die Banken hatte man kaum erwartet; im Uebrigen betrachtete man dieses Staatswerk als ziemlich zahm. — Die Gränzstreitfrage zwischen der Union und England ist, nach der Botschaft, nicht viel weiter gerückt; Alles, was bis jetzt entschieden worden ist — der brit. Regierung die Niederlegung einer britischen und amerikanischen Kommission zur Abmessung und Erforschung des strittigen Gränzterritoriums vorzuschlagen. — An sonstigen Nachrichten aus den amerik. Bl. ersticht man, daß der Preis des Mehls höher ging, und Baumwolle sich im Preise hielt, auch Ankäufe darin für England gemacht wurden.

(Globe.)

— Depeschen liefen gestern aus Indien bis zum 31. Okt. ein, und brachten ein wichtiges Dokument, in welchem der Generalgouverneur, Lord Auckland, die Ursachen auseinandersetzt, die es ihm zur gebietetischen Pflicht gemacht haben, in den Zwistigkeiten der Afghanenfürsten einzuschreiten, und die Art der Operationen, in welchen die brit. Truppen verwendet werden sollen, anzeigt. — Die indischen Zeitungen bringen nichts wesentlich Neues, enthalten aber einige interessante Einzelheiten in Bezug auf die Bewegungen des Landheeres. Es war angezeigt, daß alle der indischen Marine gebörenden plattgebauten Fahrzeuge auf den 18. Nov. mit so vielen von den nach Schiffsapur bestimmten Truppen, als sie transportiren konnten,

nach Karatschi-Bender abgehen würden. Die Seeandrückung steht unter dem Befehl des Kommodore Pepper. — Die neuesten Briefe aus Agra und Delhi sprechen von weitverbreiteter Krankheit unter den Truppen und deuten auf die Möglichkeit hin, daß dies den Abmarsch der nach Kandahar bestimmten Streitmacht verzögern dürfte.

(Standard.)

— So schwer hält's bei der diesmaligen Werbung, Rekruten für's Landheer zu erhalten, daß das vorgeschriebene Körpermaß jetzt auf 5 Fuß 6 Zoll herabgesetzt ist, und selbst da kommen die Leute nur langsam ein.

(Herald.)

— Sir J. Colborne hat den 27. Dez. als einen allgemeinen Bet-Tag in Kanada festgesetzt, um die göttliche Vorsehung anzusehen, die Provinz vor fernem feindlichen Einfall zu schirmen und die Waffen und Bestrebungen der Einwohner in Verttheidigung ihrer Institutionen zu segnen.

(Chronicle.)

— Das „Chronicle“ berichtet nach amerik. Blättern, daß der St. Lorenz- und der Hudson-Strom zugefroren seyen, was ungewöhnlich früh, wenigstens für letztern, sey.

Frankreich.

Paris, 24 Dez. Das Resultat der Wahlen der 9 Antwortadresse-Kommissionsmitglieder wird selbst vom „Journal des Debats“ als ein sehr bedenkliches für das Bestehen des Ministeriums angesehen. Sechs Mitglieder gehören zur Opposition oder Koalition, und nur drei — Debelleyne, Jusieu und Pinsonniere — sind ministeriell. Hr. Dupin, der de jure als Kammerpräsident ebenfalls Mitglied der Kommission ist, kann auch nicht als Verechter gerade des Ministeriums angesehen werden. Für die Oppositions- oder Koalitions-Mitglieder der Kommission fielen im Ganzen 190, für die ministeriellen nur 169 Stimmen.

— Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht, als hätten mehrere höhere Offiziere der franz. Armee bei der Regierung die Erlaubniß, in die Kriegsdienste Rendschit Singh's von Lahore zu treten, nachgeücht, für grundlos.

— Der „Moniteur parisien“ berichtet, daß in der Rede des Hrn. Dupin [S. gestr. Karlsr. 3tg.] statt „lié à mes devoirs“ — gebunden an meine Pflichten“ gelassen werden müsse: „lié seulement“ („nur“ oder „einzig“) à mes devoirs.“

— Einem Schreiben aus Algier vom 15. d. M. zufolge sollte von da am 16. die zur militärischen Erforschung der Pässe des Biban oder eisernen Thors und der Hamsa bestimmte Heersäule von 3.000 Mann aufbrechen und nach Konstantine marschiren, von wo ihr General Galbois mit einer andern Truppenkolonne entgegenkommen sollte. Bekanntlich hat Marschall Balaee den Riesenplan gefaßt, wo möglich eine Kommunikation zu Lande zwischen Algier und Konstantine durch das Biban herzustellen.

*O Oran, 13. Dez. Abd-el-Kader ist nun endlich Herr der, seit so lange von ihm belagerten, Stadt Ain-Madi. Der Emir ist in Mascara eingetroffen, wird aber bald nach Miliana abgehen, um daselbst mit den regulä-

ren Truppen zu überwintern; was seine Hülfsschaaren anbelangt, so schickt er sie nach Hause.

Türkei.

*** Konstantinopel, 4. Dez. Nachdem der Sultan dem Kapudan Pascha mittelst eines Handschreibens seine volle Zufriedenheit über seine Dienste, die er in Vereinigung mit dem Admiral Stopford geleistet, bezeugt hatte, übersandte er dem englischen Botschafter, Lord Ponsonby, eine prachtvolle, reich mit Brillanten verzierte Dose von hohem Werthe, um sie dem englischen Admiral einzuhandigen. Commodore Parker wurde vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen, und eben so wie die engl. Offiziere auf dem Dampfschiffe des Sultans nach Tenedos zurückgeführt, wo sie eine engl. Schiffsdivision erwartete. — Das Geburtsfest des Sultans wurde mit großer Pracht gefeiert, und S. H. empfing die Glückwünsche der Großwürden im kais. Palaste. — Der Handelsvertrag mit den fremden Mächten ist seinem Abschlusse nahe. Tahir Bey hat die gemeinschaftlich entworfenen Vorschläge dem Staatsrathe vorgelegt. — Offizielle Nachrichten aus Tabris vom 19. Nov. melden, daß der erste Minister des Schahs, Hadsch Khan, welcher als der Gegner des englischen Einflusses bekannt war und der schon früher einem engl. Kurier seine Depeschen wegnehmen ließ, auf Reklamation des engl. Botschafters Mac-Neil verbannt und aller seiner Würden beraubt wurde. Der Schah war in Meshid eingetroffen und wollte sich dort 8 Tage aufhalten. — Seit einigen Tagen gehen hier beunruhigende Gerüchte über einen Volksaufstand in Grusien und einen Angriff der Rössler, welche Vortheile über die Russen errungen haben sollen.

*** Smyrna, 2. Dez. Das Geburtsfest des Sultans ist hier feierlichst begangen worden. Der Gouverneur hatte die Konsuln zu einem großen Souper geladen. Der österr. Commodore Bandiera hatte bei Tagesanbruch die türkische Flagge salutirt. Von nun an soll eine türkische Goelette zur Bewachung auf der Rhede verwendet werden, damit die Piraten sicher verhindert werden, ihre Streifzüge bis in unsere Nachbarschaft fortzusetzen. — Unser gestriges Journal enthält den, in der augsburger „Allgemeinen Zeitung“ zuerst erschienenen geistreichen Artikel über die Politik des österr. Hofes und die Krönung des Kaisers Ferdinand in Mailand, welchen man Hrn. Jarke zuschreibt, mit der Bemerkung, daß er allgemeine Anerkennung verdiene.

China.

Englische Blätter schreiben: Den neuesten Nachrichten aus China zufolge dauern die Christenverfolgungen noch immer fort. Es ergibt sich indeß aus mehreren offiziellen Aktenstücken, daß das Christenthum in China tief eingewurzelt ist, was sich unter Andern bei der Vernehmung eines, wegen seiner Anhänglichkeit an die „Religion des Herrn des Himmels“ (die christliche Religion) eingezogenen, Mannes, Kiu-Schan-Lin, ergeben hat, der im Verhöre aus sagte, daß er in seiner Jugend mit seinem Vater und seiner Mutter nach Peking gekommen sey, und daß

die Religion des Herrn des Himmels sich von seinem Vater und Großvater auf ihn vererbt habe. — In dem Bergbezirke Meaon-Tse, in der Provinz Sze-Tschuen, war eine große Empörung ausgebrochen, und die kais. Truppen verfolgten die Empörer bis in ihre Schlupfwinkel in den Schluchten der Berge. Eine Flintenkugel traf den Anführer, daß er stürzte; die kais. Truppen machten hierauf Alles ohne Erbarmen nieder. Der ganze Stamm unterwarf sich, und einem kais. Befehle zufolge soll er ganz ausgerottet werden.

Spanien.

= Bayonne, 21. Dez. General Maroto war den 17. d. noch bei Don Carlos. Bedeutendes ist zu Azcolitia nicht vorgefallen. — Die madrider Post ist auch heute ausgeblieben.

Staatspapiere.

Wien, 21. Dez. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2½prozent. —; Banfaktien 1498½; Nordbahn 104½; Rail. C. B. 104½; 1834er Loose 136; Raaber C. B. —.

Frankfurt am Main, den 24. Dez.

Kurs der Geldsorten.

Gold:		fl.	Fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	11
Friedrichsd'or	• • •	9	52
Randbanknoten	• • •	5	36
20 Frankenstücke	• • •	9	29
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber:			
Raubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	20½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	27
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig.	• • •	20	24

Berichtigung.

In einigen Exempl. der Karlsr. Zeitung f. 1838, Nr. 356, S. 1, Sp. 2, 3. 6 v. o., l. „enthiehl“ statt berichtete.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10,22.	3.3 Gr. ut. 0	N	heiter
M. 3½ U.	273.10,82.	0.3 Gr. ut. 0	SW	trüb
M. 11 U.	273.10,32.	0.1 Gr. üb 0	SW	trüb

T o b e s a n z e i g e.

Heute Vormittags halb 10 Uhr starb meine geliebte Gattin Wilhelmine, geborene Erny, an den Folgen einer Brustkrankheit. Mit mir theilen drei von ihr noch zurückgebliebene Kinder den tiefsten Schmerz über diesen Hintritt. Indem ich diesen Verlust ihren nahen und ferneren Bekannten und Verwandten zur stillen Theilnahme mittheile, danke ich auch für das ihr bis zu ihrem Ende geschenkte Wohlwollen.

Karlsruhe, den 25. Dezember 1838.

Jakob Steinmetz,
Gastwirth zum Karpfen.



Karlsruhe. (Verkauf von Kir-

schens- und Fesens-Brantwein.)
Starker, alter, reingehaltener Kirschens-

aeist und Fesensbrantwein ist Dhm., wie

Stügenweise um billigen Preis zu haben. Das

Komtoir der Karlsruher Zeitung sagt wo?

Bruchsal. (Versteigerung alter Monturstücke.)

Bei dem diesseitigen Regiment werden

Mittwoch, den 2. Januar k. J.,

Vormittags 9 Uhr,

folgende alte Monturstücke öffentlich versteigert, als:

318 Dienstmützen,

98 Kollete,

282 Paar Reitkosen,

50 " Pantalons,

29 " Handschuhe

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 22. Dez. 1838.

Das Kommando

des großherzogl. bad. Dragonerregimentes

Markgraf Max Nr. 1.

v. Gayling,

Oberst.



Stein. (Holländer- und Bau-Holzver-

steigerung.) Samstag, den 29. Dez. d. J., Mit-

tags 12 Uhr, werden in dem dahiesigen Gemeinde-

walde

16 Stämme eichene Klöße,

welche zu Nutz-, Holländer- und Bau-Holz tauglich sind, öffent-

lich versteigert.

Stein, den 20. Dez. 1838.

Bürgermeisteramt.

Wöhrer.

Karlsruhe. (Holländer-, Bau- und Nutz-Holz-

versteigerung.) Montag, den 14., und Dienstag, den 15.

Januar 1839, Morgens halb 9 Uhr, werden aus den Do-

mäneawaldungen, rüppurrer Forsts, durch Bezirksförster

Schmitt

82 Stämme starke Holländerreihen,

41 " eichenes Bau- und Nutz-Holz,

14 " eichenes " "

8 " weisruschenes (iffenes) " "

5 " eichenes " "

4 " birkenes " "

4 " rothbuchen " "

öffentlich versteigert werden und die Steigerungsliebhaber anmit

eingeladen, sich an beiden obgedachten Tagen zur besagten Stun-

de am Forsthaufe zu Rüppurr einzufinden, von wo sie zu dem

nahen Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 19,224. Neckarbischofsheim. (Schulhausbau.)

Da die Versteigerung des neuen Schulhausbaues zu Rappena u

von hoher Kreisregierung die Genehmigung nicht erhalten hat, so

wird eine nochmalige Versteigerung auf

Mittwoch, den 23. Jan. k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zur Soane alda angeordnet; was mit dem An-

fügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Riß und Ueberschlag,

nebst den Steigerungsbedingungen 8 Tage vorher bei dem Bür-

germeisteramt in Rappena u eingesehen werden können, der An-

schlag 4,191 fl. 22 kr. betrage und auswärtige Steigerer beglau-

bigte Zeugnisse über Vermögen und Tüchtigkeit beizubringen

haben.

Neckarbischofsheim, den 19. Dez. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wenig.

Nr. 11,861. Konstanz. (Landesverweisung.) Jo-

hann Singer von Frutweiler, im Schweizer Kanton Thurgau,

dessen Signalement unten folgt, wurde durch Urtheil des großh.

hochpreislichen Hofgerichts des Seckreises vom 16. Okt. d. J.,

Nr. 6,981 und 6,982, wegen Bruchs der Landesverweisung, zu

einer zweimonatlichen peinlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, welche

Strafe derselbe erstanden hat und sofort abermals der großherzog-

lich badischen Lande verwiesen wurde; was man zur öffentlichen

Kenntniß bringt.

Signalment.

Alter, 78 Jahre.

Größe, 5' 5".

Haare, grau.

Augenbraunen, grau.

Augen, grau.

Gesichtsform, länglich.

Farbe, blaß.

Stirne, breit.

Nase, klein.

Mund, mittlern.

Zähne, mangelhaft.

Bart, weißlich.

Kinn, breit.

Konstanz, den 19. Dez. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Eifnet.

Nr. 34,729. Mosbach. (Schuldenliquidation.)

Ueber das Vermögen des Wittwers, Georg Adam Reichert

von Waldmühlbad, haben wir Cant erkannt, und wird Tag-

fahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 18. Jan. 1839,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt. Wer, aus irgend et-

nem Grunde, einen Anspruch an diese Verlassenschaftsmasse zu machen

hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des

Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich

oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die es

wagen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zu-

gleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich

der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung

anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich

versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß er-

nannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hin-

sichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehr-

heit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mosbach, den 18. Dez. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Felleisen.

vdt. Stierle.



Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem vollständig assortirten Lager aller Sorten feiner Weine, Liqueure, Arrac, Rhum, Cognac, Punsch, und Bischof-Essenz ic., Pomeranzen, Drangen und Zitronen.

Jakob Giani.

Die Verkaufsniederlage

aller Sorten Spielkarten,

gefertigt in der lithogr. Anstalt von B. Dondorf, befindet sich ausschließlich bei

Bing, jun., & Comp. in Frankfurt a. M.



Bruchsal. (Haus sammt Mobilareinrichtung zu verkaufen.) Zu Bruchsal ist das Haus Nr. 713. mit Einrichtung, wobei sich eine neue Erbsenwaage zu zwanzig Zentnern, eine ansehnliche Zahl Kasser, viele, zur Apothekeinrichtung bestimmte, Vasen ic., auf zehnjährige Zahlungsstermine, mit 5 Proz. verzinlich, zu verkaufen. Es kann der ganze Kaufpreis, gegen gerichtliche Hypothekensicherheit, durch zehn Jahre unaufgekündet darauf liegen bleiben. Das Haus liegt auf einem sehr belebten Plage, rückwärts am Hofe strömt der Sülzfluß vorüber, und eigernes sich daher zu einem vorzüglichen Erbsenement. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe oder, bei persönlicher Einsicht, der Eigentümer, allda wohnhaft.



Gesuch eines perfekten Kochs oder einer Köchin.

In einen Gasthofs ersten Ranges wird bis Neujahr ein Koch oder eine Köchin gesucht, welcher oder welche schon in Gasthöfen servirte.

Näheres ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.



Neuburgweier. (Bau-, Nutz- und Holländer-Holzversteigerung.) Bis Donnerstag, den 3. Januar 1839, Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefelde, Bezirksforst Dürmesheim,

13 Stück russische Nugholzstämme,
14 " eichene "

worunter sich eiliche Holländerholzstämme befinden, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist in Neuburgweier am Schul- oder Rath-Hause.

Neuburgweier, den 20. Dez. 1838.

Heitz, Bürgermeister.

Gasthausempfehlung.



Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum und den Herren Reisenden anzuzeigen, daß ich die Taschengerichtigkeit zum grünen Baum dahier von meinen Schwelgereltern durch Kauf übernommen habe. Indem ich mich

bestreben werde, durch freundliche Bedienung, so wie durch gute und billige Speisen und Getränke mit dem Vertrauen meiner Gäste bestens zu erwerben, empfehle ich mich gut gelegenes und bequem eingerichtetes Gasthaus einem werthen Publikum aufs Beste. Die Wirthschaft werde ich mit dem 1. Januar 1839 eröffnen.

Sieckach, den 20. Dez. 1838.

Th. Wösch,
zum grünen Baum.

Nr. 20,649. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Handelsmanns, F. S. Kemm von Graben, haben wir Sant ertannt, und Tagsfahrt zum Richtungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 18. Jan. 1839,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in derselben Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Richtermeinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Karlsruhe, den 14. Dez. 1838.

Großh. bad. Landamt.
Flad.

Nr. 12,107. Wolfach. (Gläubigeraufruf.) Zur Eröffnung des dermaligen Schuldenstandes des Bauers Joseph Dieterle in Tiefenbach, Gemeinde Oberwolfach, haben dessen Gläubiger ihre Forderungen am

Dienstag, den 8. Januar k. J.,

auf der hiesigen Amtskanzlei anzumelden und zu begründen.

Wolfach, den 9. Dez. 1838.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.
Ferbach.

Verleger und Drucker: P. h. Maillot.